

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 22.

Donnerstag den 18. März

1858.

Bekanntmachung

Winnenden.
Bäckerei-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung ist das Wohnhaus des Bäckers Karl Heiligmann in der Leutenbacher Straße mit eingerichteter Bäckerei und gewölbtem Keller darunter zum Verkauf ausgelegt, unter folgenden Bedingungen:

½ baar, ½ auf ½-jährige Auskündigung.
Jeder Käufer hat einen tüchtigen Bürgen zu stellen;

Genehmigung des Gläubigers vorbehalten.

Anschlag 1000 fl.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet Samstag den 3. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus statt.

Den 13. März 1858.

Güterpfleger

Gemeinderath Mack.

Anzeigen.

Winnenden. Es werden 200 fl. auf gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht

Von wem? sagt die

Redaction.

Nellmersbach.

Schaaf-Waide- Verleihung.



Die hiesige Schaf-
waide welche bis
Michaelis d. J. zu
Ende geht, und von

Ernt-Ende bis Ambrosi 200 Stück Schafe ernährt, wird Montag den 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus verliehen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich mit Gemeinderäthlichem Prädikat und Vermögenszeugniß auszuweisen haben, die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die Schäfer ihres Orts in Kenntniß zu setzen.

Den 12. März 1858.

Gemeinderath, Vorstand
Spingler.

Winnenden.

Offene Stelle.

Ein geordnetes Mädchen, das im gewöhnlichen Kochen erfahren, dabei fleißig, treu und bescheiden ist, findet auf Georgii d. J. eine vortheilhafte Stelle.

Zu erfragen bei der

Redaction.

Winnenden. In 1 oder mehreren Posten sind 1000 fl. gegen gegläubliche Sicherheit auszuliehen.

Wo? sagt die Redaction.

Winnenden. Unterzeichneter ist gesonnen 2 Viertel 18 Ruthen Weinberg im vordern Stöckach zu verkaufen.

F. Krautter Metzger.

Winnenden. Es hat Jemand einen Rock und Hosen für einen Confirmanden tauglich zu verkaufen

Wer? sagt die Redaction.

Birkmannsweiler. Der Unterzeichnete hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache Verpfändung auszuliehen.

Johannes Braun
Steinhauer.

Winnenden.

Frise gewässerte Stockfische sind von heute an wieder zu haben bei
Heucht Seifensieder.

Korstant Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Wiederholung eines

Eichen-Stamm-Verkaufs.

Höherer Anordnung gemäß wird der am 27. und 28. Januar l. J. stattgefundene Verkauf von Eichenstämmen auf dem Stock soweit derselbe wegen unzureichenden Erlöses nicht genehmigt werden konnte, an nachstehenden Tagen wiederholt werden wie folgt:

- 1) Montag den 22. l. Mts. von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Wassackerbau bei Buhlbrunn 19 Eichen mit ca 1700 C.
- 2) Dienstag den 23. l. Mts. von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Großroßberg bei Buoch und Breuningsweiler 34 Eichen mit ca 2170 C. Hierauf: von Nachmittags 2½ Uhr an im Staats-

wald Namßbach bei Schorndorf: 7 Eichen mit ca 1400 C.

Verkauf im Schlag und Stammweise.
Schorndorf, den 10. März 1858.

K. Korstant
Plieninger.

Auf der Eisenbahn.

Vom Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

Schluß.

„Herr Polizeidirektor“ unterbrach er mich gekränkt.

Ich ließ ihn nicht zu Worte kommen

„Unterbrechen Sie mich nicht. Ich habe Ihnen nur wenige Worte zu sagen. Es ist nur eine kleine Geschichte. Wenn Sie sie angehört haben können Sie sprechen. Ihre Geschichte ist keine neue. Vor einem Duzend von Jahren hatte ein Kaufmann in Berlin einen Reisenden, den er, um Einkäufe zu machen, mit einer Summe von zwölf- oder fünfzehntausend Thalern — ich weiß es nicht mehr genau nach Polen schickte. Nach vierzehn Tagen erhielt der Berliner Kaufmann von seinem Reisenden einen Brief, worin derselbe ihm meldet, daß die ganze Summe ihm gestohlen sei. Er habe das Geld, das in preussischen Kassenaumeisungen bestand, sehr vorchtig auf der Brust getragen, indem er das Paket sogar an der innern Seite seines Reiseroctes erst genähet habe. In der Nacht im Postwagen, kurz vor Warschau, sei es ihm dennoch, während er geschlafen, gestohlen worden. Alle seine Nachforschungen nach Dachs und Geld seien bisher vergeblich gewesen. Der Berliner Kaufmann hatte einen Freund, der einer der tüchtigsten Criminalisten der Residenz war. Diesem theilte er die Sache mit, und auf sein Verlangen entschloß sich der Criminalbeamte, mit auten Empfehlungen versehen, nach Warschau zu reisen. Er traf dort den Reisenden im Gasthause unglücklich vernichtet. Er ließ sich den Diebstahl erzählen. Der Reisende erzählte sehr glaublich, auch daß er bei den polnischen, eigentlich russischen Behörden wenig, richtiger gar keine Unterstützung gefunden habe. Der Criminalbeamte wurde zwar nicht überzeugt, er fand aber auch keinen positiven Anhalt

für einen Verdacht. Daß die gewöhnlichen russischen Behörden, auch in Polen nicht viel tauagen, mußte er. Er wandte sich daher sogleich an die Spitze der Polizei in Polen, an den Polizeichef General — oder war er damals noch Obern? — Abramowicz. Der General hörte ihn ruhig, zuvorkommend an, notierte Alles versprach ihm seine energischste Hilfe und ersuchte ihn, am nächsten Tage wiederzukommen um Weiteres von der Sache zu hören. Am folgenden Tage ging der preussische Criminalbeamte wieder hin. Der Polizeichef empfing ihn, bot ihm einen Stuhl an und bat ihn, noch ein Viertelsündchen zu warten, es werde gerade noch in der Angelegenheit untersucht. Der Criminalbeamte setzte sich und wartete, während der General Abramowicz, der beschäftigt war weiter arbeitete. Nach einer Minute drang ein Geschrei an das Ohr des preussischen Beamten; es kam aus dem Innern des Gebäudes. Es waren Schmerzensstöne, zuerst kurz, abgerissen, dann länger anhaltend, aber immer scharf, heftig, das Ohr zerrend, das Herz zerschneidend. Der Beamte wurde unrubig. Es überlief ihn kalt und warm; er mußte aufstehen und hielt die Ohren zu, um die Laute nicht mehr zu hören, die nur von einem zum Tode Gepeinigten ausgehen konnten, die ihn selbst wie tödlich peinigten.

„Was ist Ihnen?“ fragte ihn der General.

„Jene Schmerzensstöne —!“

„Ah, man inquirirt.“

„In diesem Augenblicke glaubte der Criminalbeamte die Stimme des Gepeinigten zu erkennen.“

„Der Reisende!“ — rief er.

„Allerdings, mein Herr, er wird verhöört.“

„Dem preussischen Beamten brach der Angstschweiß aus.“

„Ich beschwöre Sie, Herr General, lassen Sie der Scene ein Ende machen.“

„Der Herr von Abramowicz lachte. Aber er verließ das Zimmer.“

„Ich muß doch einmal nachsehen,“ sagte er.“

„Das Schreien hörte auf Nach einigen Minuten kehrte der General zurück.“

„Mein Herr, die Posten in Polen sind sicher. Ich durfte jene Verleumdung nicht auf der mir

anvertrauten Polizei haften lassen. Den Empfehlungen aber, die Sie die Güte hatten, mir zu überreichen, war ich es auch schuldig, Ihrem Freunde wieder zu seinem Gelde zu verhelfen. Lassen Sie in Berlin, Straße da und da, bei der Mutter des Reisenden im Keller nachgraben; Sie werden die ganze angeblich in Polen gestohlene Summe Geldes dort unverfehrt vorfinden.“

„Das Geld wurde dort gefunden.“

Ich schloß und hatte während meiner Erzählung Zweifel an dem Menschen vor mir bemerkt. Zuerst als ich die eiaenthümliche Weise des Verhörs des Bestohlenen in Warschau bezeichnete, ein Zittern, das gar nicht aufhören wollte; sodann, als ich des Vergrabens im Keller erwähnte, ein plötzliches heftiges Aufzucken der Augen. Ich war nun auch der Wiederbeschaffung des Geldes gewiß.

„Haben Sie mir jetzt etwas zu sagen?“ fragte ich ihn.

Er schwieg und ging mit großen Schritten im Zimmer umher. Auf einmal fing er an zu weinen; er schluchzte heftig, zahllose Thränen rannen ihm über das Gesicht.

„Hertel,“ sagte ich mit mildem Ernste zu ihm, „erschweren Sie Ihre Strafe und Ihr Schicksal nicht durch ferneres verstocktes Leugnen. Wo soll ich in — nach dem Gelde suchen lassen? denn zu Hause haben auch Sie es. Der Telegraph bringt uns in drei Stunden Antwort. Ich selbst werde später vor Gericht ein Zeugniß für Ihre mildere Bestrafung ablegen.“

Er weinte heftiger.

„Der Satan hat mich verblendet!“

Dann gestand er Alles. Das Geld lag unter dem Fußboden seiner Wohnstube in — versteckt. Ich telegraphirte sofort dahin. In drei Stunden hatte ich die Antwort, daß es aufgefunden sei.

Die Frau von Würhof war in derselben Nacht mit ihrer Nichte und mit Eduard D. nach der Schweiz abgereiset. Ich habe sie vor vierzehn Tagen in Montreux besucht. Die jungen Leute leben dort als glückliche Eheleute, da die Gesundheit Ottielsens sich wunderbar befestigt hat.

Hertel, — schloß mein Freund dann seine Erzählung, — wurde — sehr gelinde — zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach ihrer Verbüßung wird man ihm unter einem andern Namen ein Unterkommen in Amerika verschaffen. Der Credit meines Freundes B. ist seit der Wiedererlangung des Geldes ein unerschütterlicher.

Gott hilft zur rechten Zeit.

Was seufzest du im Leben
Bist voller Ungeduld?
Gott wird nicht von dir scheiden,
Er voller Gnad und Huld!
Laß dir den Muth nicht rauben
Bei deinem langen Leid!
Du kannst es sicher glauben:
Gott hilft zur rechten Zeit.

Will dich der Unmuth plagen,
Und siehst du lauter Pein;
Will ganz dein Herz verzagen,
Weißt du nicht aus noch ein, —
Doch bleibt ein Ausweg offen,
Die Hilfe ist bereit —
Du darfst nur stille hoffen:
Gott hilft zur rechten Zeit.

Dich macht dein Murren, Klagen
Elender als Du bist;
Wer wird sich selbst noch schlagen
Wenn er geschlagen ist?
Siehst du in banger Wehmuth
Die Hilfe weit — noch weit —
D sasse dich in Demuth:
Gott hilft zur rechten Zeit.

Du glaubst im Herzensgrunde,
Daß Gottes Hilfe schützt,
So glaub' auch, daß die Stunde
Er weiß wann Hilfe nützt,
Muß sich dein Auge trüben
Ob deinem Herzeleid,
Das soll den Glauben üben:
Gott hilft zur rechten Zeit.

Rieffst schlaflos du in Nächten:
„D komme, Morgenlicht!“

All deine Seufzer brächten
Dir doch die Sonne nicht;
Zur Stunde schickt, zur rechten,
Gott Licht und Heiterkeit —
So harr' in Leidensnächten;
Gott hilft zur rechten Zeit,

Und will sich nimmer enden
Der Erde Leid und Noth,
Will Gott erst Hilfe senden
Dir Armen durch den Tod —
So wirfst du Dank ihm brinben
Dort in der Herrlichkeit,
Und selig wirfst du süßen
Gott hilft zur rechten Zeit.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 13. März 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	13 fl. 59 fr.
Mittel-Preis	13 fl. 59 fr.
Nieder.-Preis	13 fl. 59 fr.

R e r n e n.

Höchster Preis	13 fl. 52 fr.
Mittel-Preis	13 fl. 11 fr.
Nieder.-Preis	12 fl. 42 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	9 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 11 fr.
Nieder.-Preis	9 fl. 9 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	6 fl. 40 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 6 fr.
Nieder.-Preis	5 fl. — fr.

H a b e r.

Höchster Preis	7 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	7 fl. 5 fr.
Nieder.-Preis	6 fl. 40 fr.